

VERBAND OBERÖSTERREICHISCHER FREILICHTMUSEEN

Freilichtmuseum Anzenaumühle

Im Berichtsjahr keine nennenswerte Bautätigkeit.

Wie im Vorjahr wurde im ersten Stock wieder eine Schau von topographischen Motiven aus Alt-Lauffen von Dip.-Ing. Eduard Pichl veranstaltet. Ein Schaubacken wurde zweimal durchgeführt und fand das gewohnte Interesse. Der Besuch liegt mit etwa 2400 Personen, darunter 1822 zahlenden, gut über den bisherigen Anlauferfahrungen.

Das Freilichtmuseum Anzenaumühle beklagt den Tod des letzten Besitzers (nach dem Erwerb durch die Saline-Pächter), Bäckermeister und Müller Paul Rainer, der mit Anteilnahme die Erhaltung seines Ahnen- und Elternhauses als Freilichtmuseum zur Kenntnis genommen und mit Begeisterung bisher das Backen des berühmten Anzenaumühlenbrotes vorgezeigt hat. (Gestorben am 23. Oktober 1970.)

Freilichtmuseum „Mittermairhof“ in Pelmburg (Hellmonsödt)

Der Eröffnung dieses Museumsgehöftes gingen naturgemäß sämtliche „Feinarbeiten“ voraus, so wurde der Pferdestall trockengelegt und die südliche Hofseite instand gesetzt. Dazu war u. a. die Aufführung von 10 m³ Steinmauerwerk erforderlich. Auch die Außenfassaden wurden renoviert, darunter die zwei Rokokostuckmedaillons, die von Maler Josef Wimmer ikonographisch entsprechend gestaltet wurden. Von September bis 16. Oktober wurde die Inneneinrichtung des Gehöftes vorgenommen. Zahlreiche Objekte wurden aus der näheren Umgebung des Gehöftes (südl. Bezirk Urfahr) beigebracht, Möbel, Keramik, Bilder (insgesamt 26 Objekte) von der Volkskunde-Abteilung des OÖ. Landesmuseums als Leihgaben bereitgestellt.

Die Eröffnung gestaltete sich zu einem wahren Volksfest für den Bezirk Urfahr und war durch die Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes sowie zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Land und Stadt ausgezeichnet. Es war noch möglich, in der Tenne einen Getreidedrusch mit Flegeln und weitere außer Betrieb gekommene Geräte vorzuführen. Der festliche Anlaß wurde in einem Dokumentarfilm festgehalten.

Die größte Arbeitsintensität wurde jedoch für den Bau des Kustodenhauses aufgewendet, das bis auf die Inneneinrichtung fertiggestellt wurde. Die örtliche Bauleitung war wieder Konsulent Alois Wagner anvertraut.

Freilichtmuseum „Mondseer Rauchhaus“

Darüber berichtet unter „Heimatbund Mondseer Rauchhaus“ Dr. Walter Kunze.

Freilichtmuseumsprojekt Braunau

Am 24. April durfte der Berichterstatter vor der turnusmäßigen Konferenz der Bezirkshauptleute über die Anliegen und Projekte des Verbandes Oberösterreichischer Freilichtmuseen sprechen. Als Ideal wurde die Erhaltung je eines Gehöftes in jedem Bezirk hingestellt.

Schon am 25. Mai trat die Bezirkshauptmannschaft Braunau, Hofrat Dr. Franz Gallnbrunner, an den Verband mit dem Ersuchen heran, den Hof Feichtner in Astätt bei Lochen, vulgo „Feichtner Sölde“, der im Zuge einer großen Flurbereinigungsaktion abgebrochen werden sollte, auf seine Eignung als Freilichtmuseum zu untersuchen.

Es handelt sich tatsächlich hinsichtlich des Typus – Innviertler Einhof, genauer gesagt, Streckhof (infolge der räumlichen Gegebenheiten, die einen Vierseithof nicht erlaubten) –, des Erhaltungszustandes (Baualter zirka 200 Jahre) und interessanter Einzelheiten (Hausstock ab Obergeschoß in Holz mit bestens erhaltenem Doppel-„Schrot“) um ein durchaus denkmalwürdiges Objekt, was der Bezirkshauptmannschaft Braunau gutachtlich mitgeteilt wurde. Da die Gefahr des unaufschiebbaren Abbruchs bereits im Verzuge war, galt es rasch zu handeln, wenn das Objekt erhalten werden sollte. Dies geschah in bewährt innviertlerischer Tatkraft.

Schon am 2. Juni konnte der Bezirkshauptmann von Braunau dem Verband melden, daß sich die Stadt Braunau bereit erklärt habe, ein geeignetes Areal für ein künftiges Innviertler Freilichtmuseum zur Verfügung zu stellen. Um jedoch die weiteren Schritte (technische Fragen, Kostenfrage) abklären zu können, wurde von Landesrat Diwold ein vierzehntägiger Aufschub des Abbruchs erbeten. Während dieser Zeit wurde der Hof von der Landesbaudirektion, W. Amtsrat Ing. Wladimir Obergottsberger, als Grundlage für den Wiederaufbau aufgemessen und entsprechende Pläne gefertigt. Am Mittwoch, den 24. Juni konnte der gefertigte Vertreter des Verbandes Oberösterreichischer Freilichtmuseen mit den Herren des Stadtbauamtes Braunau und des Braunauer Museumsvereines den bestgeeigneten Aufstellungsplatz festlegen. Als solcher erwies sich eindeutig die Stadtau, nicht zuletzt auch durch ihre ideale Kommunikation mit der Stadt Braunau selbst. Am selben Tag erfolgte die Ablöse des Objektes durch den Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen von dem Besitzer Johann Gabis zum Zwecke der Errichtung eines Freilichtmuseums in Braunau.

Es darf festgehalten werden, daß das OÖ. Heimatwerk dem Verband dafür die erforderlichen Mittel geschenkweise vorstreckte.

Für den Abbruch und den für 1971/72 geplanten Wiederaufbau wurde der Bau- und Zimmermeister Maislinger aus Mattsee gewonnen. Der Abbau wurde zum vorgesehenen Termin durchgeführt und das Bauholz am hiefür bestimmten Platz in der Stadtau gelagert.

Das weitere Schicksal des Projektes hängt nun allerdings von den Finanzierungsmöglichkeiten ab. Größe und Eigenart des Projektes (Länge 22,49 m, Breite 15,09 m, gemauerter Hausstock) verursachen einen größeren Aufwand als die bisherigen Bauten, die, wie in Anzenau und Pelmburg, ja in situ belassen werden konnten.

Die Vorgeschichte eines künftigen Innviertler Freilichtmuseums sei aus chronistischen Gründen hier festgehalten.

ÖSTERREICHISCHES FREILICHTMUSEUM STÜBING BEI GRAZ

Die feierliche Eröffnung dieses gesamtösterreichischen Freilichtmuseums am 7. September war auch für den Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen ein Tag der Freude. Vertreter aller oberösterreichischen Freilichtmuseen hatten sich mit dem gesamten Vorstand des Verbandes in Stübing eingefunden.

Vorausgegangen war dem Eröffnungstag die forcierte Einrichtung des oberösterreichischen Beitrages, des Vierkanthofes aus St. Ulrich bei Steyr, der im wesentlichen durch Beistellung von Leihgaben des OÖ. Landesmuseums eingerichtet wurde bzw. noch weiter einzurichten ist. Die oberösterreichische Landesregierung stellte darüber hinaus einen Stubenofen, nach altem Modell hergestellt von der Fa. Angermayer, Eberschwang, als Beitrag zur Verfügung. Eine Erweiterung der oberösterreichischen Repräsentation in Stübing, z. B. durch Beistellung eines Innviertler Bundstadels, ist vorgesehen und wird weiterhin die Aufmerksamkeit des Verbandes beschäftigen.

Dr. Franz Lipp

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [116b](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen. 90-92](#)